

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz

Herausgeber: Landtechnik Schweiz

Band: 82 (2020)

Heft: 3

Artikel: Der Spaltprofi

Autor: Engeler, Roman / Roth, Robert

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1082442>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Drei solche Langholzspalt-Prozessoren mit Bündeleinrichtung, alles auf einem Lastwagen aufgebaut, hat der Hallauer Robert Roth derzeit im Einsatz. Bilder: R. Engeler

Der Spaltprofi

Robert Roth ist mit Holzspalten für Dritte und in der Brennholzvermarktung sowie als Betreiber eines Wärmeverbunds gleich in dreierlei Hinsicht im Segment der Holzenergie tätig. Die «Schweizer Landtechnik» befragte den «Spaltprofi» aus Hallau SH zu den aktuellen Herausforderungen in diesem Geschäft.

Roman Engeler

Schweizer Landtechnik: Wann haben Sie mit Ihrer selbstständigen Tätigkeit begonnen?

Robert Roth: 1993 begann ich im Nebenerwerb zu meiner damaligen Tätigkeit als Landmaschinenmechaniker und Melkmaschinen-Techniker mit landwirtschaftlichen Lohnarbeiten, zweireihig Mais häckseln und Zuckerrüben roden. Zehn Jahre später konnte ich einen sechsreihigen Rübenvollernter übernehmen, stieg dann auch in die Rübensaat ein. Mittlerweile bin ich mit zwei Rübenrodern und einem Feldhäcksler mit angebautem Bunker unterwegs.

Wie erfolgte der Einstieg in die Holzenergie?

1997 baute ich selbst einen Langholzspalt-Prozessor, aufgebaut auf einem Anhänger, der dann von einem Traktor gezogen wur-

de. Damals spaltete ich das Brennholz vor allem für umliegende Gemeinden, später kamen auch Aufträge von Privatwald-Besitzern hinzu. Ich war zu dieser Zeit einer der Ersten, der mit einer solchen Kombination von Spaltmaschine und Bündeltrog unterwegs war, konnte so eine effiziente Brennholzaufbereitung anbieten. Mit dieser Maschine konnte ich schon damals 50 bis 60 Ster pro Tag spalten und bündeln.

Wie ging es in der Folge weiter?

Ende 1999 kam Sturm «Lothar» und damit ein schlagartiger Anstieg der Nachfrage nach meinen Dienstleistungen. Ich machte zu dieser Zeit mit dieser Spaltmaschine über 2200 Jahresstunden und war mit einem Mitarbeiter fast Tag und Nacht an der Arbeit. Im Jahre 2003 baute ich einen weiteren Spalt-Prozessor, dann aber aufge-

baut auf einem Lastwagen. 2006 kam ein zweiter Lastwagen mit Spaltmaschine hinzu, 2009 schliesslich ein dritter, der dann die erste Kombination mit Traktor und Anhänger – notabene nach über 20 000 Einsatzstunden – ersetzte.

Wie kam es zur Handelstätigkeit mit Brennholz?

In der näheren Umgebung wollte ein Unternehmer, der mit Brennholz handelte, sein Geschäft aufgeben. Für ihn spaltete ich bereits seit geraumer Zeit Holz. Er fragte mich vor drei Jahren an, ob ich dieses Geschäft nicht übernehmen möchte, und ich sagte zu.

Wen beliefern Sie nun mit diesem fertig konfektionierten Brennholz?

Ich habe grundsätzlich zwei grosse Ab-



Den Wärmeverbund betreibt Robert Roth mit Hackschnitzeln, die er von einem Unternehmer anliefern lässt.



Mit der Anlage im Hintergrund werden Holzscheiter konfektioniert, in Schachteln abgepackt und für die Auslieferung bereitgestellt.

nehmer, einerseits ist es eine Kette von Pizza-Restaurants in der Region Zürich und anderseits die Landi Schweiz.

Wie werden diese beiden Abnehmer beliefert?

Ich habe eine Verarbeitungslinie eingerichtet, mir der ich kleine Scheiter in Schachteln verpacken und paloxieren kann. Insgesamt sind es jährlich rund 3500 Ster Brennholz, die ich so für die beiden Abnehmer aufbereiten kann.

Handelt es sich da um getrocknete Scheiter, die gleich verwendet werden können?

Ja, es ist getrocknetes Holz. Ich habe einen TrocknungsOfen eingerichtet, der teilweise mit Abwärme von der Heizzentrale beheizt wird. Das frische Holz wird in diesem Ofen eine Woche lang getrocknet.

Da sind wir bereits beim dritten Geschäftsbereich, nämlich der Versorgung von Nachbarliegenschaften mit Fernwärme. Wie kam es dazu?

2012 baute ich eine Halle zum Waschen meiner Maschinen. Diese Halle wollte ich auch im Winter nutzen und sie sollte entsprechend beheizt werden. Nach einer Evaluation kam die Idee einer Schnitzelheizung auf, allerdings wäre eine solche für meine Zwecke zu gross gewesen. Nach Gesprächen mit einem Nachbarn, der Interesse an einer Wärmeabnahme bekundete, selbst aber nicht investieren wollte, startete ich dann dieses Projekt mit einem 200-kW-Kessel. Schon bald kam dann noch ein zweiter Interessent hinzu, sodass dieser Ofen schon bald einmal ausgelastet war.

Wie ging es weiter?

Es gab in der Folge immer mehr Interessenten an Wärme, auch die Gemeinde

zeigte sich interessiert daran. Ich war anfänglich gegenüber einem grösseren Wärmeverbund sehr skeptisch eingestellt, weil ich mich insbesondere vor den Kosten für das Leitungsnetz fürchtete.

Aber es kam dann doch zu diesem Wärmeverbund?

Ja, denn die Gemeinde stand dem positiv gegenüber und animierte mich quasi zu weiteren Schritten. So erweiterte ich 2014 die Anlage mit einem zweiten, mit seinen 700 kW wesentlich leistungsstärkeren Ofen. 2019 kam ein zusätzlicher Ofen mit einer Leistung von 500 kW hinzu. Als Spitzenlastkessel und als Notheizung gibt es zudem noch eine Ölheizung mit einer Leistung von 300 kW.

Wie viele Haushalte sind derzeit am Wärmeverbund angeschlossen?

Aktuell sind es 70 Haushalte. Verträge für weitere 30 liegen bereit. Die seit 2014 angeschlossenen Gebiete liegen an einem Fernwärmestrang, der mittlerweile eine Länge von 2,1 km erreicht. Mit diesen 100 Haushaltungen ist dann allerdings das Ende der Fahnenstange erreicht.

Diesen Wärmeverbund betreiben Sie als privates Unternehmen?

Ja, es ist eine Kollektivgesellschaft mit dem Namen Roth & Partner, privat finanziert und selbst betrieben. Es gibt so fast keine Schnittstellen und es funktioniert eigentlich perfekt. Ich prüfte einst die Überführung des Leitungsnetzes in eine Art Genossenschaft, in der sich die angeschlossenen Haushalte hätten beteiligen können. Dies hätte aber ein hohes Engagement dieser Haushalte bedingt. Ich spürte jedoch schnell, dass viele dazu nicht bereit waren. Heute bin ich froh, eben wegen dieser Schnittstellen, dass ich es nicht gemacht habe.

Wo gab oder gibt es Stolpersteine beim Aufbau eines solchen Wärmeverbunds?

Wichtig ist in erster Linie ein gutes Einvernehmen mit der Gemeinde. Die Behörden müssen hinter einem solchen Projekt stehen, denn beim Leitungsbau muss man fast überall Gemeindeland oder -strassen durchqueren. Weiter ist es wichtig, dass man einen durchgehenden Pikett-Dienst hat. Die Heizzentrale muss immer funktionieren und Störungen – solche können immer auftreten, sei es in der Nacht oder an Wochenenden – sollten schnellstmöglich behoben werden. Ich muss zugeben, dass ich das anfänglich unterschätzt habe. Die Leute sind bezüglich der Wärmeversorgung sehr anspruchsvoll und reagieren jeweils sofort, wenn etwas nicht funktioniert. Grundsätzlich sind meine Wärmeabnehmer sehr zufrieden.

Dann stimmt auch die Zahlungsmoral?

Ja, das funktioniert absolut problemlos. Es gibt Wärmeabnehmer, die eine Zahlung mit wiederkehrenden Ratenzahlungen wünschen, andere wollen eher Gesamtabrechnungen. Beide Varianten können wir anbieten.

Wie erfolgt die Rechnungsstellung?

Ich arbeite ohne Anschlussgebühren. Das heisst, ich habe das Leitungsnetz bis und mit Anschluss zum Wärmeabnehmer finanziert. So machten die Hausbesitzer auch eher mit. Die Verrechnung setzt sich aus zwei Komponenten zusammen. Eine erste beinhaltet den fixen Grundpreis je Anschluss und die zweite einen – eher tiefen – variablen Anteil pro gelieferte Kilowattstunde. Der Grundpreis, quasi die Bereitstellungsgebühr, ist an den Konsumentenpreis-Index gebunden, der variable Teil, derzeit rund 10 Rappen pro kWh, orientiert sich am Index für das Energieholz. Diesen Index berechnet Holzenergie Schweiz.